

Begleitmaterial für Pädagog\*innen & Multiplikator\*innen

# ANTIGONE

Eine antike Tragödie – Von Sophokles/ Roland Schimmelpfennig



<b>Antigone</b>	Linda Elsner
<b>Ismene</b>	Antje Prust
<b>Kreon</b>	Ekkehard Freye
<b>Haimon</b>	Viet Anh Alexander Tran
<b>Teiresias</b>	Akasha Daley
<b>Ein Wächter/ Bote</b>	Alexander Darkow
<b>Eurydike</b>	Sarah Quarshie

**Artistinnen** Anne und Minna Marjamäki

## Dortmunder Sprechchor

<b>Regie</b>	Ariane Kareev
<b>Bühne</b>	Nicole Marianna Wytyczak
<b>Kostüm</b>	Petra Schnakenberg
<b>Sounddesign</b>	Yotam Schlezinger
<b>Choreografie</b>	Josa Kölbel
<b>Dramaturgie</b>	Marie Senf, Viktoria Göke
<b>Theatervermittlung</b>	Sarah Jasinszczak
<b>Licht</b>	Stefan Gimbel
<b>Ton</b>	Björn Netten
<b>Regieassistenz</b>	Jasmin Johann
<b>Bühnenbildassistenz</b>	Slynrya Kongyoo
<b>Kostümassistenz</b>	Alexandra Peronis
<b>Inspizienz</b>	Christoph Öhl
<b>Soufflage</b>	Britta Kalitzki

## Inhaltsverzeichnis

- 1 Inhalt der Inszenierung
- 2 Figurenanalyse und Vorgeschichte des Stückes
- 3 Vergleich der Fassungen der Antigone
- 4 Gewalt – die dunkle Seite der Antike
- 5 Widerstand der Antigone und Textstelle
- 6 Die Handlungen der Lebenden stehen unter dem Druck der Toten
- 7 Pressestimmen

## 1 INHALT DER INSZENIERUNG

In der Dortmunder Inszenierung von *Antigone* des Sophokles treffen Schauspiel, ein dreißigköpfiger Sprechchor und Zirkusartistik aufeinander. Die zentrale Frage ist: Welches Recht haben die Vergangenheit, haben die Toten an den Lebenden und der Gegenwart – und was bedeutet das für unsere Zukunft?

Die Stadt Theben hat harte Zeiten hinter sich: König Ödipus brachte den Fluch der Pest, seine Söhne Polyneikes und Eteokles fielen im Kampf um die Stadt – der eine als Angreifer, der andere als Verteidiger. Zurück bleiben ihre Schwestern Antigone und Ismene – und der neue Herrscher, ihr Onkel Kreon. Dieser greift mit seiner ersten Amtshandlung hart durch, um die neue Ordnung zu sichern: Eteokles soll mit allen Ehren begraben werden, der Verräter Polyneikes aber soll unbestattet vor den Toren der Stadt verrotten. Doch Antigone widersetzt sich: Sie bestattet ihren Bruder heimlich und stellt damit das ethische Gebot über das Gesetz des Staates. Ihre Rebellion reißt Kreon zu einer unmenschlichen Strafe hin und wird die Stadt Theben und ihre Bewohner erneut ins Unglück stürzen...

Seit der Uraufführung 442 v.Chr. gilt Sophokles' Meisterwerk als unübertroffen und erfreut sich beim Publikum ungebrochener Beliebtheit. Der Konflikt zwischen männlicher Herrschaft und weiblicher Rebellion, ethischen Grundsätzen und weltlichem Recht, staatlicher Ordnung und zivilem Ungehorsam bleibt unvermindert aktuell und kommt in Dortmund als Fusion verschiedener Künste auf die Bühne.

Quelle: <https://www.theaterdo.de/produktionen/detail/antigone/>

## 2 FIGURENANALYSE + VORGESCHICHTE

### DIE VORGESCHICHTE DER ANTIGONE

Die Erzählungen um Ödipus, die aus dem thebanischen Sagenkreis stammen, gehört zu den zahlreichen Erzählungen, die in ihrer Gesamtheit den griechischen Mythos ausmachten und über viele Jahrhunderte lang weitergegeben wurden. Sophokles bearbeitete diesen Stoff sowie die Vorgeschichte Thebens und formte daraus seine „Antigone“. Dabei konnte er sich darauf verlassen, dass sein Publikum das von ihm bearbeitete Material kannte. Sophokles' Prolog kommt daher mit einigen wenigen Informationen aus, um die Figuren und die Situation einzuführen. Vergegenwärtigt man sich Antigones' Familiengeschichte bis zum Einsetzen der Handlung, gelangt man zu Laios, dem Herrscher Thebens. Er entspringt einem

Familiengeschlecht, das bis zur Gründung Thebens durch Kadmos zurückreicht. Dieser hatte einen Drachen besiegt und dessen Zähne in den Boden gepflanzt. Daraus erwachsen Männer, die nach einem Kampf miteinander Frieden schlossen und die Stadt Kadmos gründeten – das spätere Theben. Wenn Antigone vom Los der ruhmreichen Labdakiden spricht, dann geht dies auf Labdakos, den Vater von Laios, zurück.

Kadmos (Gründer Thebens)  
Labdakos (Enkel des Kadmos)  
Laios (Sohn des Labdakos)  
Oidipus (Sohn des Laios)  
Antigone, Ismene, Polyneikes, Eteokles (die Kinder des Ödipus)

## FIGURENANALYSE

### Antigone

Antigone kann als Symbol für diejenigen betrachtet werden, die ihre eigenen Überzeugungen und moralischen Prinzipien über die Befehle der Mächtigen stellen.

Die französische Philosophin Simone Weil (1909-1943) ist der Auffassung, dass bei Sophokles die Figur Antigone das vollkommen reine und unschuldige Wesen symbolisiert, das aufgrund seines Wunsches nach Gerechtigkeit dem Unglück ausgeliefert ist und sich „von den Menschen und von Gott verlassen fühlt“; aber „nicht einen Augenblick lang denke Antigone daran, zu paktieren.“ Ihre Liebe zum Guten bleibt unveränderlich, bedingungslos und ohne Hoffnung auf Trost, trotz des Unglücks.

Antigone, die Tochter des Ödipus und der Iokaste, und Kreon, der Herrscher Thebens, sind die Pole gegensätzlicher Standpunkte gegenüber dem Stellenwert der Götter, der Gesellschaft und den Verpflichtungen gegenüber der Familie. Sophokles bezieht dabei Stellung gegen Kreon, der die Ordnung und Hierarchie der Polis über die Gebote der Götter setzt.

### Kreon

Mit seiner Ehefrau Eurydike war er Vater von drei Söhnen: Haimon, Megareus, Lykomedes und der Tochter Megara.

Als Bruder von Iokaste war er zuerst Schwager des Thebanerkönigs Laios und später sowohl Schwager als auch Onkel von Ödipus. Als Ödipus Theben verließ, übernahm Kreon an Stelle der noch minderjährigen Ödipussöhne Eteokles und Polyneikes die Königsherrschaft. Als Eteokles und Polyneikes erwachsen waren, übernahmen sie die Regentschaft von Kreon und vereinbarten, jährlich abwechselnd zu regieren. Nach seiner ersten Amtszeit verweigerte Eteokles allerdings den Rücktritt von der Herrschaft, so dass Polyneikes sich mit argivischen Fürsten verbündete und Theben angriff. Nachdem die Erstürmung Thebens gescheitert war, kam es zu einem Duell der beiden Brüder, bei dem sie sich gegenseitig töteten. Danach bestieg Kreon als Vormund des Laodamas, des Sohnes des Eteokles, erneut den Thron von Theben. Er ließ verkünden, dass Polyneikes und alle, die mit ihm im Kampf gegen Theben gefallen waren, nicht beerdigt werden durften.

### Haimon

Sohn des Kreons, als Haimon Antigones Leiche fand, nahm er sich ebenfalls das Leben

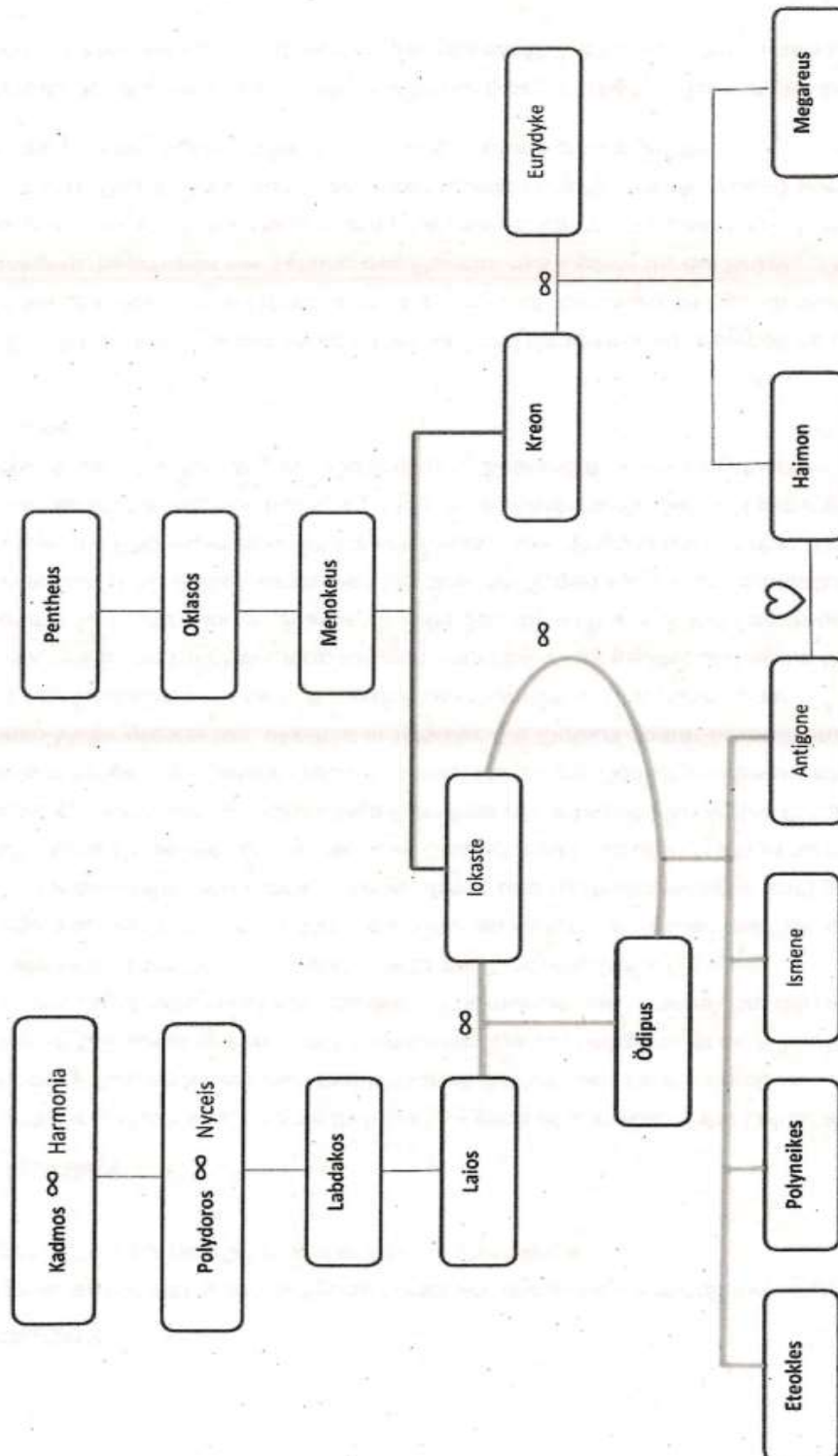
### Ismene

Tochter von Ödipus und Schwester der Antigone, des Polyneikes und des Eteokles

Als Antigone schließlich im Sterben lag, versuchte Ismene, das Schicksal ihrer Schwester zu teilen. Antigone stieß sie jedoch zurück und ging allein in den Tod.

Die Figur der Ismene wird oft als Symbol für diejenigen betrachtet, die sich den Autoritäten beugen und Konventionen folgen.

## Familienstammbaum der Antigone



### 3 VERGLEICH DER FASSUNGEN DER ANTIGONE

Fassungen: Sophokles, Brecht, Anouilh, Hochhuth & Schimmelpfennig

Bereits vor Sophokles gab es Bearbeitungen des Antigone-Mythos. In ihnen allerdings konnte Kreon durch Verhandlungen zur Einsicht gebracht werden. Zudem galt es im Epos nicht als religiöses Vergehen, die Leiche eines Feindes unbestattet auf dem Schlachtfeld liegen zu lassen. Es handelte sich vielmehr um einen Frevel am Toten, der keine Ruhe finden und dadurch auch zur Bedrohung werden konnte. Ein religiöser Konflikt konnte erst dann entstehen, als es allgemeiner Glaube wurde, dass die Bestattung aller Toten – egal ob Freund oder Feind – eine Pflicht vor den Göttern sei. (vgl. C. Zimmermann „Der Antigone-Mythos in der antiken Literatur und Kunst“, S.66)

Erst Sophokles formuliert Kreons Bestattungsverbot als allgemeines Gesetz für die Polis und lässt Kreon das Zuwiderhandeln unter Todesstrafe stellen. Dem gegenüber stellt Sophokles das göttliche Gebot zur Bestattung aller Toten – ganz gleich ob Freund oder Feind. Dass Kreon diese Gleichheit als göttliche Weisung anzweifelt, mag ein Hinweis auf den gesellschaftlichen Prozess zu seiner Zeit sein. Denn wie erwähnt galt die Furcht vor den Konsequenzen der Nichtbestattung eines Toten eher dem Toten selbst und nicht der Furcht vor göttlichem Zorn, der alle trifft.

(vgl. hierzu Hartmut Böhme „Das Bestattungsgebot im antiken Griechenland“)

Weiterhin lässt Sophokles seine Antigone im Felsenschacht sich selbst töten, bevor Haimon sie findet. So wird erst bei ihm der Antigone-Stoff auch zu einer Auseinandersetzung zwischen einem männlichen Herrscher und einer jungen Frau. Die durch Sophokles' Bearbeitung entstandene Konzentration ist der Grund, warum seine Tragödie in den vergangenen 2448 Jahren immer wieder neu interpretiert und seine Handlung sowie die Figuren Grundlage von zahllosen Bearbeitungen wurden. An der Geschichte der „Antigone“-Bearbeitungen lässt sich die jeweilige gesellschaftliche Situation erschließen und wie kaum eine andere Figur in der Dramengeschichte wurde Antigone zu einer Projektionsfläche für sehr unterschiedliche Autoren...

#### **Sophokles' „Antigone“**

Diese Erzählung gilt als feste Überlieferung in der europäischen Literatur der Neuzeit und Moderne seit vor allem Hegel, Hölderlin und Schelling ihre Bedeutung entdeckten. Etliche Bearbeitungen gehen nicht direkt auf Sophokles, sondern auf andere Quellen zurück oder kombinieren Elemente daraus. Erst mit der Renaissance und der Wiederentdeckung der Antike tritt die Figur erneut ins Blickfeld.

#### **Jean Anouilh „Antigone“, 1942**

Anouilh zeichnet einen kompromissbereiten Kreon, der sich als in den Strukturen verfangener Herrscher zeigt, die ihn nicht anders handeln lassen. Antigone geht allerdings auf keines seiner Angebote ein, sondern wählt den Tod.

#### **Bertolt Brecht „Die Antigone des Sophokles“, 1948**

Brecht entscheidet sich in seiner Bearbeitung für eine radikale Aktualisierung. Er konterkariert dies durch einen archaisierenden, auf Hölderlins Übertragung zurückgreifenden Sprachgestus. Gleich in der Eingangsszene werden zwei Schwestern im April 1945 in Berlin mit der Hinrichtung ihres aus dem Krieg desertierten Bruders konfrontiert. Die entscheidendste Änderung gegenüber Sophokles ist, dass Kreon einen Raubkrieg um die Erzgruben von Argos führt. Während Theben die

Siegesfeier bereits vorbereitet, wird an der Front noch erbittert gekämpft, und Kreon sieht sich gedrängt, auch gegen das eigene Volk vorzugehen. Eine weitere Veränderung betrifft Polyneikes: Er gehört bei Brecht zu Kreons eigener Truppe und desertiert, nachdem sein Bruder Eteokles gefallen ist. Kreon richtet ihn, der am Sinn des Krieges zweifelte, eigenhändig hin und untersagt es jedem bei Todesstrafe, diesen 'Verbrecher' mit einer Bestattung zu ehren. Antigone tritt demgegenüber als Anwältin der Unterdrückten auf, deren Mitgefühl nicht nur dem Bruder gilt, sondern dem ganzen thebanischen Volk.

### **Rolf Hochhuth „Die Antigone“, 1975**

„Die Antigone“ unterscheidet sich von der Vorlage zunächst darin, dass sie als Erzählung verfasst ist. Wie Brecht verlegt auch Hochhuth seine Antigone in die Zeit des Nationalsozialismus. Der Bruder der Hauptfigur Anne wird wegen angeblicher hochverräterischer Äußerungen hingerichtet. Sein Leichnam soll in die Anatomie einer Universität eingeliefert werden, wo die Hingerichteten von angehenden Ärzten zu Übungszwecken sezziert werden. Anne will dies verhindern und entwendet den Leichnam ihres Bruders von dort. Sie begräbt ihren Bruder auf dem Invalidenfriedhof in Berlin, wobei sie von einer Kommilitonin beobachtet und denunziert wird. Es kommt zu einem Prozess. Trotz des Angebots, das ihr der Richter, der zugleich Vater ihres Verlobten ist, zu ihren Gunsten macht, kommt es wegen zahlreicher Missverständnisse und Zufälle zur Vollstreckung des Urteils.

*(Aus: Vergleich der Fassungen von Sascha Willensbacher, Theater an der Parkaue, Berlin)*

### **Roland Schimmelpfennig „Antigone“ 2023**

Roland Schimmelpfennig überträgt die »Antigone« in eine zeitgemäße poetische Sprache, die den weiblichen Widerstand gegen den mächtigen Staat Theben und seine Politik äußerst gegenwärtig erscheinen lässt. Antigones Onkel Kreon, der ewige zweite Mann im Staat, ist nach vielen Jahren des Stellvertreterdaseins endlich an die Macht gekommen. Gerade konnte der Angriffskrieg von Theben abgewendet werden, da droht Kreon schon an seiner ersten Amtshandlung zu scheitern: Er muss ein Urteil fällen über die Nichte Antigone, die ihr ethisches Gebot höher wertet als das Gesetz des Staates. Doch Kreon ist der Überzeugung, dass Moral ein schlechter politischer Ratgeber sei. Er verurteilt Antigone zu einer Strafe, die barbarischer nicht sein könnte: Sie soll bei lebendigem Leib eingemauert werden. Die Humanität wird der Gesetzestreue geopfert. Erneut kollabiert das System der Stadt in einem Akt der Gewalt, die sich durch die Oberfläche ihres schönen Scheines Bahn bricht.

*(Aus: Ankündigung UA Schauspielhaus Hamburg)*

## **4 GEWALT - DIE DUNKLE SEITE DER ANTIKE**

In der Antike herrschte eine unnachgiebige Rechts- und Strafordnung, vor der man die vielfältigen Formen der Alltagsgewalt beurteilte. Sie hatte deshalb auch völlig andere Präsenz als heutzutage. Die allgemeine Gewaltbereitschaft im antiken Alltag war zweifellos höher als die in der Gegenwart. Politische Gegner, Abweichler, Verräter und ihre Kombattanten bis hin zu religiösen Sondergruppen wie den Christen wurden wie selbstverständlich als Opfer physischer Gewalt freigegeben. Auch das Gewaltverhalten antiker Männer gegenüber Frauen war typisch für die

Machtverhältnisse und die damalige Haltung dahinter. Physische Erniedrigung durch sozial Höhergestellte, Herren, die ihre Sklaven prügeln, gewalttätige Ehemänner und Väter sowie Übergriffe von Männern auf ihnen fremde Frauen waren an der Tagesordnung.

Der Begriff von Mitleid (*misericordia*) war bei den Römern völlig anders konnotiert als in der späteren christlichen Tradition. Mitleid zu zeigen, galt als unstatthaft und sollte als heftige Gefühlsäußerung strikt vermieden werden.

Der antike Autor Plutarch geht von der Beobachtung aus, dass wir am Leid anderer besonders interessiert sind, da es uns selbst nicht betrifft. Der Mensch kann daran studieren, was er für sich selbst vermeiden will oder besonders fürchtet. Die Folge des Gefühls latenter Bedrohung ist eine früh in der Menschheitsgeschichte einsetzende und fortan ständige Reflexion über die Grenzen dessen, was als physische Gewalt gemeinschaftlich tragbar und individuell erträglich ist.



Probenfoto, Ensemble mit Sprechchor

## 5 WIDERSTAND DER ANTIGONE

Was ist Recht? Vier Königskinder und die Narben einer Schlacht: Im Kampf um die Vorherrschaft über Theben greift Polyneikes, Sohn des Ödipus, seine Heimatstadt an; sein Bruder Eteokles verteidigt sie. Doch da die Brüder sich schließlich gegenseitig töten, wird ihr Onkel Kreon neuer Herrscher von Theben. Polyneikes' und Eteokles' Schwester Antigone ist entsetzt, als Kreon verfügt, dass Polyneikes als Verräter nicht bestattet werden darf – sondern seine Leiche vor den Toren der Stadt den Vögeln und Hunden Fraß sein soll.

Weder die von Kreon angedrohte Todesstrafe noch Warnungen ihrer Schwester Ismene können Antigone beirren: Sie beruft sich auf göttliches Gesetz, das Ehrung des Toten verlangt und über jeglichem von Menschen erlassenen Gesetz zu stehen habe.

## TEXTSTELLE

Antigone, Szene 2 – Die Schwestern (Ausschnitt)

...

**Ismene:** Was ist geschehen?

**Antigone:** Feiert Kreon nicht den einen unserer Brüder im Tod als Held und entehrt er nicht gleichzeitig den anderen, Polyneikes? Eteokles lässt er, wie man sagt, nach Gesetz und Brauch bestatten, so wie es das heilige Recht eines jeden Toten ist, den Leichnam des armen Polyneikes aber darf niemand begraben und niemand darf an seiner Seite mit ihm trauern. Ohne Totenklage und ohne Grab soll er zum Fraß der Vögel werden, die schon nur zu gierig darauf lauern, über ihn herzufallen. Das hat der gute Kreon verkündet, wer auch immer gegen diesen Befehl verstößt, der wird vor den Augen der ganzen Stadt gesteinigt.

**Ismene:** Aber wenn das so ist, was könnte ich dann tun? Was könnte ich dann daran ändern?

**Antigone:** Du musst entscheiden, ob du jetzt handelst und mir helfen wirst.

**Ismene:** Wobei? Was hast du vor?

**Antigone:** Bist du bereit, den Toten mit deinen eigenen Händen zu begraben?

**Ismene:** Du willst ihn begraben, obwohl das der ganzen Stadt verboten ist?

**Antigone:** Ob du es willst oder nicht, Polyneikes bleibt mein Bruder und auch deiner, **und nichts wird mich dazu bringen, ihn jemals zu verraten.**

**Ismene:** Kennst du keine Grenzen? Kreons Verbot ist jetzt Gesetz.

**Antigone:** Ich muss tun, was ich den Meinen schuldig bin, und kein Gesetz kann mich daran hindern.

**Ismene:** Meine Schwester, vergiss nicht, wie unser Vater Ödipus allen verhasst und in Schande zugrunde ging, nachdem er erst all seine Verirrungen selbst enthüllte und sich dann mit den eigenen Händen die beiden Augen ausstieß, vergiss nicht das doppelte Leid, als seine Frau und Mutter sich mit dem Strick das Leben nahm, und wie dann, als drittes, unsere beiden armen Brüder an demselben Tag starben, im Kampf brachten sie sich gegenseitig um. Jetzt sind nur noch wir beide übrig, verstehst du nicht, wir werden von allen das schlimmste Ende finden, wenn wir der Herrscher Gesetz und Macht missachten. Vergiss nicht, wir sind Frauen, wir können gegen die Männer nicht gewinnen. Deshalb flehe ich die Toten um Vergebung an, doch ich bin gezwungen, dem neuen Herrscher Kreon zu gehorchen, alles andere wäre maßlos und vergebens.



**Antigone:** Weder werde ich dich weiter darum bitten, noch würde ich jetzt noch wollen, dass du später doch an meiner Seite stehst. Du kannst denken, wie du magst, aber ich werde ihn begraben, und wenn ich dafür sterbe, dann ist mir der Tod willkommen, denn ganz nah werde ich dann bei dem geliebten Bruder liegen. Ich breche das Gesetz der Menschen, doch ich wahre das der Ewigkeit. Die Zeit mit jenen dort im Reich der Toten wird länger sein als die Zeit hier oben, dort unten werde ich ewig sein, und deshalb muss ich den Toten dienen und nicht denen hier.

**Ismene:** Ich habe nicht die Kraft, mich allein gegen die ganze Stadt zu stellen.

**Antigone:** Das mag dir nur weiter als Vorwand dienen, ich schütte jetzt das Grab für den geliebten Bruder Polyneikes auf.

**Ismene:** Du Unglückliche, ich habe solche Angst um dich.

**Antigone:** Um mich mach dir keine Sorgen, Sorge dich lieber um dein eigenes Leben.

...

**Ismene:** Es ist sinnlos, etwas anzufangen, was niemals erreichbar ist.

**Antigone:** Wenn du das sagst, bleibt mir nur noch Verachtung, und auch der Tote wird dich dafür hassen, wenn du erst bei ihm sein wirst. Lass mich, auch wenn das, was ich tue, gegen alle Vernunft steht, und auch wenn ich dafür noch so furchtbar leiden werde – selbst von der schlimmsten Qual erlöst mich schließlich doch der Tod.

**Ismene:** Dann geh – du irrst in deinem Weg, aber in deiner Liebe irrst du nicht.

*Ismene ab*



*Probenfoto Antje Prust und Linda Elsner*

## 6 DIE HANDLUNG DER LEBENDEN STEHT UNTER DEM DRUCK DER TOTEN

Viele Beobachter haben festgestellt, dass in dem Stück der Tod allgegenwärtig ist. Es kommt zu kaum einer nennenswerten Äußerung oder Handlung der Lebenden, die nicht unter dem Druck der Toten geschieht. Der sinnfällige Hintergrund der *Antigone* ist ein mit Erschlagenen übersätes Schlachtfeld. Die unmittelbare Ursache des Dramas ist der Leichnam des Polyneikes. Der tote Ödipus und der Schrecken seines Fortgangs überschatten die Ereignisse des Stückes von Anfang an. Die nachfolgenden Komplikationen und die Erweiterung des Bewusstseins bei den Akteuren und bei uns sind derart, dass die Toten immer näher an die Sphäre der Lebenden herangezogen werden. Die Toten stehen zum Handeln auf.

*Quelle: George Steiner (1990): Die Antigonen München*

(George Steiner ist ehemaliger US-amerikanischer Literaturwissenschaftler, Schriftsteller, Philosoph und Kritiker)

## 7 Anmerkungen Testpublikum

**Bühnenbild:** beeindruckend, ästhetisch und die verschiedenen Ebenen spiegeln die Machtverhältnisse wider

Darstellung der Totenwelt: wirkt übermächtig/dominant und lebendig, starker Kontrast zur Welt der Lebenden

**Kostüme:** insbesondere die Kostüme der Toten (Sprechchor) wirken eindrucksvoll

**Artistik & „Ausdruckstanz“:** verdeutlicht die Zwischenwelt bzw. das nicht-gehen-können/wollen des Verstorbenen Polyneikes

**Besondere Momente:** Artistik, Totenrituale und Auftritte des Sprechchors

**Sprechchor:** hilft dabei, in das Stück einzutauchen bzw. Teil davon zu werden, unheimliche und beklemmende Wirkung

## 8 PRESSESTIMMEN

nachtkritik.de

*„Das ist eine tolle Szene, wenn Linda Elsner als Antigone Ekkehard Freye als Kreon gegenübersteht. Die junge Frau im weiß-grünen Hosenanzug gebärdet sich als wolle sie den grauen Herrn, ihren Onkel vom Thron stoßen.“*

*„Die Bürger von Theben, die Stimmen der Toten, der chorische Kommentar zum Stück – das alles verkörpert in der Inszenierung von Ariane Kareev sehr eindrucksvoll der gut 30 Menschen starke Sprechchor Dortmund erst aus dem Zuschauerraum und später auf der Bühne.“*

*„Und das ist längst nicht der einzige Regiekniff, der diesen Abend äußerst kurzweilig und packend und auch cool macht.“*

*„Die Artistinnen tanzen, springen und hangeln sich durch eine beeindruckende, manchmal auch synchronisierte Choreografie am Boden oder kopfüber am Seil.“*

*„Und irgendwann meint man, hier vielleicht eine Blaupause für ein Theater der Zukunft zu sehen: Kurze, aber intensive Sprechszenen, ein sich durch den Raum arbeitender Chor und dann Zirkusartistik zu düsterem Technosound, bei der man das alles andere verarbeiten kann.“*

*„Tatsächlich hat man nicht das Gefühl, dieser ‚Antigone‘ habe irgendetwas gefehlt, sondern vielmehr, dass man noch etwas extra bekommen hat.“*

26. Januar 2025

## **Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ)**

*„‚Antigone‘ am Schauspiel Dortmund: brandaktuell und artistisch.“*

*„Geschlechterkampf und großer Sprechchor: Die neue ‚Antigone‘ setzt eigene Akzente. Premierenpublikum begeistert.“*

*„Intensiv, kurzweilig und effektiv bringt das Dortmunder Schauspiel die 2600 Jahre alte, aber immer noch brandaktuelle Tragödie des ehrwürdigen Sophokles auf die Bühne.“*

*„Darstellerisch bleiben keine Wünsche offen.“*

*„Einen besonderen Akzent setzt die Regisseurin mit der herausgehobenen Position des toten Polyneikes. Die finnischen Artistinnen Anne und Minna Marjamäki greifen in den Rollen des Polyneikes und einer ‚Spiegelantigone‘ den Frevel Antigones in akrobatischen Pantomimen mehrfach auf. Damit ergänzen sie, choreografiert von Josa Kölbel, effektiv die überleitenden Botschaften des Chors, die der 35-köpfige Sprechchor Dortmund druckvoll, erfreulich präzise und textverständlich deklamiert.“*

*„Nicole Marianna Wytyczak schafft mit ihren fantasieartig bizarren Bühnenbildern ein Unterwelts-Szenario mit einer fröstelnden Stimmung, die durch gruselige elektronische Klanglandschaften noch verstärkt wird.“*

*„Und das alles in gelungener Symbiose mit den kreativen Kostümen von Petra Schnakenberg.“*

*„Insgesamt eine zeitgemäße, theaterwirksame Produktion mit Tiefgang und dezentem Unterhaltungswert.“*

26. Januar 2025

## **Ruhr Nachrichten**

*„Die ‚Antigone‘ im Dortmunder Schauspielhaus ist ein Ereignis.“*

*„Ein oller Klassiker also, in dem es nur um die Kinder des Ödipus geht? Von wegen.“*

*„Eindringlich und sehr natürlich spielt Viet Anh Alexander Tran ihren Verlobten Haimon. Alexander Darkow verkündet als Wächter ganz in sich ruhend und traurig das Ende.“*

*„Der Clou des Abends ist jedoch, dass Regisseurin Kareev den Tod mitspielen lässt, eine Welt der Seelen hinzuerfindet. Der gefallene Polyneikes liegt zu Beginn auf der Bühne, doch er wird sich schon bald erheben und mit der zweiten ‚Spiegelantigone‘ tanzen, als träfen sich die Geister der beiden.“*

*„Schönheit des Todes: Kostümbildnerin Petra Schnakenberg verleiht dem Tod bizarre Schönheit.“*

*„Der sehr gute Sprechchor, der teils im Publikum sitzt, besteht scheinbar aus Verstorbenen.“*

*„Die Bühne von Nicole Marianna Wytyczak, die durch ihre räumliche Tiefe große Wucht entwickelt, erinnert mit ihren roten Tüchern an Blut.“*

*„Kareev packt mit den Themen Politik, Krieg und Tod noch ein paar Gewichte drauf. Dass es dabei so spannend bleibt, ist ihre Kunst.“*

26. Januar 2025



Probenfoto mit Akasha Delay

## **Praktische Vorbereitungen im Unterricht**

### **Warm-up**

Emotionales Hallo - 3 verschiedene Formen der Begrüßung hintereinander, 1. Kurz und auf Augenhöhe, flüchtig bekannt 2. Sehr gut bekannt und lange nicht gesehen, 3. Sehr gut bekannt, aber sich nicht sehen wollend

**Statuenwechsel**, zu zweit, zu dritt, noch größere Gruppen, am Ende **Familienbild** entwickeln anhand des Stammbaumes aus dem Begleitmaterial. (Verständnis der Figurenkonstellation)

### **Königsspiel** (ganze Gruppe)

Baut euch eine Krone aus Papier, wer diese Krone aufhat, ist König und sagt, was gemacht wird von der Gruppe, lasst die Krone wechseln

### **Widerstand der Antigone** (zu zweit)

Rücken an Rücken, Druck ausüben über verschiedene Körperteile auf der Stelle und sich langsam im Raum mit Druck bewegen

### **Verhältnis der Schwestern** (zu zweit)

Textstelle lesen und besprechen

### **Bühnenbild/ Artistik**

Die Besonderheit der Bühne ist, dass die Bühne Gegenstände integriert, die für die Artistinnen wichtig sind (Tücher, Seile...).

Beobachtet beim Schauen des Stückes, welche Wirkung dies bei Euch erzeugt.

### **Sprechchor** (selbst üben als Gruppe)

Gewaltig ist vieles,  
doch nicht ist gewaltiger als der Mensch.  
Die Erde macht er sich untertan – er.  
Der Mensch, der Erfinder.  
Aus dem Nichts erschafft er Worte,  
er beherrscht Sprachen,  
seine Gedanken sind so schnell wie der Wind,  
er lernte Häuser und ganze Städte zu bauen,  
nichts lässt ihn verzweifeln,  
aus jeder Not findet er einen Ausweg,  
selbst schwere Krankheiten und ganze Seuchen kann er besiegen,  
einzig dem Tod wird der Mensch nie entkommen.

### **Textstelle für den Unterricht**

Kreons und Antigones Scheitern ist notwendig – nicht wegen der prinzipiellen Unverträglichkeit der Ansichten, sondern weil sie sie mit Anmaßung und Ausschließlichkeit vertreten, weil sie unfähig sind, ihre Grenzen zu erkennen.  
Eckard Lefèvre

**Kreon.**

Du aber sag mir – keine Rede, kurz:  
Hast du gewußt, daß es verboten war?

**Antigone.**

Ich wußt' es, allerdings, es war ja klar!

**Kreon.**

Und wagtest, mein Gesetz zu übertreten?

### **Argumente der Antigone**

Der mir's verkündete, war ja nicht Zeus.  
So groß  
Schien dein Befehl mir nicht, der sterbliche,  
Daß er die ungeschriebnen Gottgebote,  
Konnte übertreffen.  
Sie stammen nicht von heute oder gestern,  
Sie leben immer, keiner weiß, seit wann.  
An ihnen wollt' ich nicht, weil Menschenstolz  
Mich schreckte, schuldig werden vor den Göttern.  
Und sterben muß ich doch, das wußte ich  
Auch ohne deinen Machtspruch.

### **Argumente des Kreons**

Unmöglich kann man eines Menschen Herz,  
Sein Denken und sein Wollen ganz erkennen,  
Eh' er in Staat und Ämtern sich bewährt.  
Für mich ist einer, der ein ganzes Volk  
Zu führen hat und nicht an seinen besten  
Entschlüssen festhält, sondern ängstlich schweigt,  
Ein Feigling, und so dachte ich schon immer.  
Wem aber höher als sein Vaterland  
Familie steht, der ist für mich nichts wert.  
Ich selbst, bei Zeus, der allzeit alles sieht,  
Ich schweige niemals, wenn ich statt des Heils  
Das Unheil meinem Volke nahen sehe,  
Und niemals wähle ich den Landesfeind  
Zum Freunde, weil ich weiß: Die Heimat ist's,  
Die uns erhält.

**Lest die Texte, teilt Euch in Gruppen, die sich jeweils mit einer Argumentation beschäftigen und tauscht Euch zu zweit gegenüber aus!**

*Hintergrundfragen: Wie weit darf eine einzelne Person gehen, wenn sie geltendes Recht als Unrecht empfindet? Wer hat Recht, wer Unrecht?*

*Was kostet den Einzelnen das Festhalten an bestehenden Gesetzen?*

*Mögliche Präsentation von Argumenten gegenüber zu zweit!*

Erstellung des Materials: Sarah Jasinszczak, Theatervermittlerin Schauspiel DO, Sophie Dahlbüding, (FSKJ), Antonia Reber (stud. Praktikantin)